

## **Ansprache zur Jahreslosung 2020 Neujahr Gesees Lukas 6, 36**

Liebe Gemeinde!

Kennt ihr das Märchen *Das kalte Herz* von Wilhelm Hauff, erschienen 1827 im Rahmen der Erzählung *Das Wirtshaus im Spessart*? Ich hab es als Jugendlicher gelesen. Lasst es euch kurz erzählen: Der Köhler Peter Munk ist mit seiner harten und schlecht bezahlten Arbeit unzufrieden. Er träumt von Geld und Ansehen. Da hört er von einem Waldgeist im Schwarzwald, dem Glasmännlein, das jedem drei Wünsche erfüllt, wenn man ihm begegnet. Peter macht sich auf die Suche. Als er es findet, wünscht er sich sofort viel Geld und dazu eine eigene Glashütte. Den dritten Wunsch aber verweigert ihm das Glasmännlein, weil es wütend über diese kurzsichtigen Wünsche ist. Peter gibt sich zufrieden mit der Glashütte und seinem neuen Status in der Gesellschaft und wird zum angesehenen Mann im Schwarzwald. Doch schon bald verfällt er der Spielerei und vernachlässigt die Glashütte. In seiner Not wendet er sich an den bösen Waldgeist Holländermichel. Der fordert als Preis für seine Hilfe Peters Herz. Es sei mit seinen Gefühlen im Leben eh nur hinderlich. Für 100.000 Taler könne Peter stattdessen einen kalten Stein in die Brust bekommen. Peter Munk willigt ein, muss aber feststellen, dass er sich über nichts mehr freut, dass er nicht mehr lachen oder weinen kann und keine Liebe mehr empfindet. Sein neues Herz aus Stein nimmt an nichts mehr Anteil. Als er beim Holländermichel um sein altes Herz bittet, lacht dieser nur und zeigt ihm seine riesige Herz-Sammlung. Fast alle großen Persönlichkeiten des Schwarzwaldes haben ihr Herz gegen Reichtum eingetauscht. Michel gibt Peter noch mehr Geld und rät ihm, sich gegen die Langeweile eine Beschäftigung zu suchen und zu heiraten. Also baut Peter ein riesiges Haus und arbeitet als Händler und Geldverleiher. Für seine Wucherzinsen und seinen Geiz ist er überall gefürchtet. Er verjagt die Armen und Bettler und seiner alten Mutter gibt er nur ein Almosen. Nach seiner Hochzeit mit der schönen Holzhauerstochter Lisbeth ist Peter nur noch schlecht gelaunt. Seine Frau wird von Tag zu Tag unglücklicher. Eines Tages bittet ein kleines altes Männlein Lisbeth um einen Schluck Wasser. Sie bietet ihm Wein und Brot an, obwohl ihr Mann verboten hatte, den Armen zu helfen. In dem Moment kommt Peter zurück. Vor Wut schlägt er sie mit dem Holzgriff seiner Peitsche tot. Da gibt sich der alte Mann als das Glasmännlein zu erkennen. Er gibt Peter acht Tage Zeit, sein Leben zu bedenken. Peter schläft schlecht und hört Stimmen, die ihm sagen, er solle sich ein wärmeres Herz verschaffen. Er denkt viel über den Tod nach. Schließlich geht Peter in den Wald. Für seinen letzten Wunsch wünscht er sich vom Glasmännlein sein altes Herz zurück. Doch das kann ihm nicht helfen, verrät ihm aber einen Trick. Peter geht zum Holländermichel und behauptet, er habe ihn betrogen. Sein Herz sei gar kein Steinherz. Um ihm das Gegenteil zu beweisen, setzt ihm der Michel zur Probe nochmal das echte Herz ein. Daraufhin hält Peter zum Schutz ein Glaskreuz des Glasmännleins dem zornigen Michel vor und kann fliehen. Er bereut zutiefst sein verpfushtes Leben. Und weil alle Märchen gut enden, führt ihn das Glasmännlein mit seiner Mutter und der wieder zum Leben erweckten Lisbeth zusammen. Von da an arbeitet er fleißig als Köhler und wird auch ohne viel Geld zu einem anerkannten Mann.

*Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!* Barmherzig ist ein Wort, das weder in unseren normalen Alltagsgesprächen noch in den Nachrichten noch in der Zeitung vorkommt. Das heißt aber nicht, dass es keine Barmherzigkeit gibt, oder dass keiner mehr weiß, was damit gemeint ist, oder dass es überall nur unbarmherzig zugeht. In der Welt der Politik fehlt der Begriff etwa im Verhältnis der Staaten untereinander. Auch seinen Bürgern gegenüber verhält sich ein Staat nicht barmherzig - muss er auch nicht und verlangt auch niemand, weil ja alles gesetzlich geregelt ist. Am ehesten spricht man noch von Gnade, wenn z.B. einem Präsidenten das Recht eingeräumt wird, jemanden zu begnadigen. Ob sich der amerikanische Noch-Präsident allerdings auch selbst begnadigen kann, um drohenden Anklagen zu entgehen, wird sich noch zeigen. Was also ist Barmherzigkeit? Das Internet-

Lexikon Wikipedia definiert *Barmherzigkeit als eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.* Die Literaturwissenschaftlerin und Philosophin Käte Hamburger erklärt Barmherzigkeit als *tätige Nächstenliebe*. Der Nächste ist jeweils der, den der Mensch durch barmherziges Handeln zu seinem Nächsten macht. Mitleid ist dagegen keine Charaktereigenschaft, sondern gehört dem menschlichen Gefühlsleben an. *Barmherzigkeit bezeichnet eine existenzielle Betroffenheit im Innersten und ein Tun, das mehr ist als bloßes Gefühl des Mitleidens.* Barmherzigkeit besitzt also eine äußere Seite - das sichtbare wohltätige Werk, das anderen zugute kommt, die darauf angewiesen sind -, Barmherzigkeit ist aber vor allem eine innere Haltung, ja, fast eine Lebenseinstellung. Sie hat mit dem Herzen zu tun und trägt es schon im Wort. Klingt alles wahnsinnig theoretisch. Stimmt. Dabei nützt es gar nichts, einen Barmherzigkeits-Ratgeber zu lesen, nach dem Motto: *Barmherzigkeit für Dummys*, oder: *Barmherzigkeit in 30 Tagen. Der Schnellkurs*. Viel einfacher lernt man, was Barmherzigkeit ist, an einem Beispiel. Das muss Jesus gewusst haben, als er einem jüdischen Gesetzeslehrer die berühmte Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter erzählt. Ein Reisender wird überfallen, ausgeraubt und halbtot im Straßengraben liegen gelassen. Nacheinander passieren drei Personen den Unglücksort. Für die ersten beiden wäre es Pflicht gewesen zu helfen: Gleiche Religion. Gleiche Volkzugehörigkeit. Nur so hätten sie sich moralisch einwandfrei verhalten. Stattdessen ignorieren sie den Schwerverletzten und gehen achtlos vorbei. Nur der dritte hilft und tut damit das Richtige, schon indem er nicht wegsieht, sondern hinschaut und die Not des Überfallenen wahrnimmt. Indem er als zweites diese Not auch an sich heranlässt, dass er sich berühren, im Herzen anrühren lässt uns als drittes dann durch seine konkrete Hilfe. Zuerst akute Soforthilfe an Ort und Stelle, aber dann auch mittel- und langfristige RehaMaßnahmen zur Versorgung und Genesung. Barmherzigkeit ist die handfeste helfende Tat. Der Samariter muss den Verwundeten nicht innig lieben, um ihm zu helfen. Er schaut nicht auf Nationalität oder Religion oder auf das Ansehen des Hilfsbedürftigen. Er erstellt keine Prioritätenliste, zuerst Evangelische, dann alle Christen, dann irgendwann auch Muslime oder: Zuerst Deutsche, dann Deutschsprachige, dann EU-Mitglieder, dann alle anderen. Nein. Barmherzigkeit sieht die akute Not und greift helfend ein, unabhängig vom Gegenüber, ob reich, ob arm, ob gut, ob schlecht, ob Glasmännchen oder sonstwer. Sie tut, was sie tun muss, selbstlos, ohne auf einen eigenen Vorteil zu achten, ohne Gegenleistung. Barmherzigkeit ist auch keine gönnerhafte Hilfe von oben herab, sondern geschieht auf Augenhöhe. Barmherzigkeit ist im wahrsten Sinne notwendig, nämlich echte Not wendend.

Auf dem Bild der Kalenderkarte mit der Jahreslosung könnt ihr eine alte Holztür sehen mit einem rostigen Türgriff auf einem herzförmigen Türschild. Solche herzlichen Klinken findet man oft an den schönen großen Hoftoren im Siebenbürger Szeklerland. Wahrscheinlich wollte man mit solchen Türverzierungen besonders einladend sein für Gäste. Manche Türen lassen sich allerdings nur mühsam öffnen, weil das Türschloss eingerostet ist. Bei manchem Herzen ist es ähnlich. Es setzt Rost an und lässt sich nur noch schwer öffnen. Der Priester und der Tempeldiener im Gleichnis Jesu hatten so ein rostiges Herz oder ein kaltes Herz wie im Märchen. Die Reinheitsgebote zur Zeit Jesu verboten den Kontakt und verhinderten Barmherzigkeit. Es sind oft die inneren Stimmen, die im Herzen Zweifel säen: Passt mir grad gar nicht in den Kram. Sorry, ich muss weiter. Sicher kommt gleich jemand, der mehr Zeit hat. Das Phänomen des Abschiebens von Verantwortung nennt die Psychologie *Verantwortungsdiffusion*. Weil es zu viele potentielle Helfer gibt, hilft am Ende niemand und wir stehen uns selbst im Weg. Oder: Lohnt sich eine barmherzige Tat überhaupt oder handle ich mir damit nur Ärger ein? Hilft die barmherzige Tat dem anderen wirklich weiter? Müsste man nicht andere Maßnahmen ergreifen? Da müssen die Profis ran. Ich kann das doch gar nicht richtig. Am Ende mach ich alles falsch. Und wer weiß, wem ich da überhaupt helfe? Ich kenn ihn doch gar nicht. Solche Fragen sind sicher in aller Ruhe bedenkenswert, aber im

Zweifelsfall ist der arme Überfallene längst gestorben, bis alles sorgfältig abgewogen und geklärt wurde. In der Not sind solche Fragen wie Flugrost, der sich auf unserer Herzenstür festsetzt und uns unbeweglich macht, anstatt zu helfen. Oft stecken solche bohrenden Fragen tief in uns drin von Erlebnissen, die uns geprägt haben. Haben wir denn selbst Barmherzigkeit erfahren oder drängen uralte Geschichten von Kränkungen, Rechthabereien, Zurückweisungen und Lieblosigkeit nach oben und hindern uns daran, die Fehler und Unzulänglichkeiten der anderen mit barmherzigen Augen anzuschauen, vor allem auch unsere eigenen - das ist vielleicht das schwerste von allem.

Wie also bekommen wir ein bewegliches, ein zugängliches Herz, das sich für andere öffnet und Barmherzigkeit übt? *Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.* Entscheidend ist das kleine Wörtchen *wie*. Es geht um einen Vergleich mit einem Vorbild. Und das Vorbild ist hier nichts Geringeres als die Barmherzigkeit Gottes, also das, was uns zugesagt ist: Du bist geliebt, in den Schlingen und Schleifen deines Lebens, in den Windungen und Wendungen deiner kleinen Nusschale voll Leben, in den Höhenflügen und in den Verzweiflungen, wenn du ganz unten bist. Nichts und niemand kann diese Liebe wegnehmen, nicht mal deine Fehler, deine Zweifel, deine Grenzen, deine Unvollkommenheit. Und genau so sollen wir denken, reden und handeln. Ist das nicht alles mindestens eine Nummer zu groß? Statt mach's wie Gott werde Mensch, wie es so gut zu Weihnachten passt, umgekehrt: Werde göttlich! Wie vermessen! Sind wir Jesus! Die Barmherzigkeit Gottes können wir doch nicht leisten, niemals! Wir können sie nur selbst erfahren, wenn wir spüren, wie bedürftig wir sind, wie unvollkommen diese Welt und unser Leben ist, wie wir uns nach Anerkennung und Liebe sehnen. Wer sich dagegen selbst als jemand denkt, der alles kann und alles hat, dem niemand was anhaben kann, dem niemand was schuldig ist und der auch anderen nichts schuldet, der kann mit Gottes Barmherzigkeit nichts anfangen. Dessen Herz ist kalt, eiskalt, als hätte ihm der Holländermichel höchstpersönlich ein steinernes Herz eingesetzt. Wer aber weiß, wie sehr er auf Vergebung angewiesen ist, wer spürt, wie armselig unser Leben ist und dass alles unverdiente Gnade ist: Gesundheit, Frieden, Wohlstand, Familie, Alter - dem wird die Barmherzigkeit Gottes wie das größte Geschenk erscheinen, und es wird ihn glücklich und selig, ja, glückselig machen. Und der kann dann gar nicht anders, als mit anderen ebenso barmherzig, warmherzig, zugewandt umgehen, weil sie genauso bedürftig sind wie er. Wir müssen die Jahreslosung also von hinten her lesen, von ihrem zweiten Teil. Gottes Barmherzigkeit, wie sie sich in Jesus Christus gezeigt hat, ist die Voraussetzung, ist die Basis. Sein Erbarmen ist größer als alles. Sein Herz ist offener und weiter als alles. Es schlägt für das Leben. Es pulsiert für uns kleine, unvollkommene, endliche Menschen. Da kann man eigentlich gar nicht anders, als sein Herz selber schlagen zu lassen für das Leben, als es pulsieren zu lassen für Bedürftige, als es zu öffnen für Menschen in Not. Weil Gottes Barmherzigkeit so groß ist, kann unser kleines Herz offen und weit und warm für jede und jeden schlagen, denn jede und jeder kann uns zum Nächsten werden. *Seid barmherzig*, lasst euer Herz nicht einrosten oder kalt werden, sondern seid - auch ohne die Märchenfigur des Glasmännchens - barmherzig, *wie auch euer Vater barmherzig ist.* In Ewigkeit. AMEN.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. AMEN.